

Liebe Silvestergemeinde,

Sind wir noch zu retten?

Wahrscheinlich nicht. Jedenfalls nicht so, dass Leid und Enttäuschungen und Schmerz an uns einfach vorbeigehen ohne uns zu berühren.

Jedenfalls nicht so, dass wir niemals unser Leben verlieren.

Jedenfalls nicht so, dass wir für immer festhalten könnten, was uns jetzt glücklich macht.

So sind wir nicht zu retten!

Sind wir als Menschheit noch zu retten?

Ist unsere Welt noch zu retten?

Es kommt drauf an. Wenn unsere Wohlstandsansprüche, die wirtschaftliche Wachstumsideologie und unser egoistisches Konsumdenken weiterhin auf dem heutigen Niveau bleiben, vermutlich nicht. „Masslosigkeit schadet“ steht warnend auf Plakaten, die an vielen Orten aufgehängt worden sind, gerade in dieser Jahreszeit des ungebremsen Massenkonsums – vermutlich von irgendwelchen Zivilisationskritikern oder Antikapitalisten oder so, die es etwas einfacher haben möchten. Könnte sein, muss aber nicht, jedenfalls nicht bei näherem Zusehen. Aber lassen wir das.

Sind wir noch zu retten?

Vielleicht dann, wenn wir merken, dass die wirklich grossen Dinge im Leben nicht gemacht und nicht gekauft und konsumiert werden können, sondern dass die wirklich wichtigen und schönen Dinge im Leben uns geschenkt werden und immer wieder geschenkt werden müssen, und dass sie nur wachsen, die wirklich wichtigen und schönen Dinge im Leben, wenn man sie miteinander teilt und sie anderen weiterschenkt, ohne Furcht davor, deswegen irgendwann einmal zu kurz zu kommen. Die Liebe, die Freude, das Glück, das Lachen, das Vertrauen... Alles Bedeutende wird einem geschenkt: Die Luft, das Leben, das Licht.... Alles ist Gnade, heisst das in der christlichen Tradition.

Sind wir noch zu retten?

Wahrscheinlich nicht.

Aber, so heisst es im Neuen Testament von denen, die bereit sind auf Jesus Christus zu hören: „Ihr seid schon gerettet!“

Was ist damit gemeint?

Ihr seid geliebt und bejaht. Ihr gehört zu Gott, ob ihr lebt oder sterbt. Ihm geht ihr nicht verloren. Ihr dürft darauf vertrauen, dass er für euch bereithält, was ihr braucht.

Ihr braucht nichts zu tun, was ihr nicht könnt; ihr braucht nichts zu sein, was euch nicht gegeben ist. Ihr seid liebenswert für ihn, so wie ihr seid. Und so wie ihr seid, sollt ihr euch um euer Leben kümmern, sollt füreinander und für eure Mitmenschen und für diese kostbare, einmalige Schöpfung da sein.

Nichts Lebenswichtiges muss erst errungen werden. Alles wirklich Neue, Zukunftsweisende beginnt mit einem grundlegenden Vertrauen und einer grundlegenden Dankbarkeit für dieses Dasein, das uns geschenkt ist.

Wie hat es eine Kollegin aus dem Raum Zürich kürzlich gesagt:

„Wir sind liebenswert, einfach, weil wir da sind. Gratis, geschenkt – ohne Gegenleistung.“

Wir müssen dafür weder besonders fromm noch besonders fleissig oder gescheit sein. Es ist fast wie eine Gratifikation, ein Lebens-Bonus am Jahresende, eine Zugabe. Wenn wir uns an diese Zusage halten, erhalten wir den Bonus der Lebensbejahung jeden Tag – auch morgen und übermorgen.365 Mal im nächsten Jahr.“

Aber so richtig reich macht er uns dann, wenn wir diesen Bonus mit anderen teilen und ihn grosszügig weitergeben.

Auch damit ist die Welt noch lange nicht gerettet. Aber damit verändert sich der Blick dafür, was wirklich Not tut, was wir wirklich brauchen und was nicht.

Damit beginnt er im Kleinen, bei uns selbst, der Friede, von dem im Evangelium immer wieder die Rede ist.

Durch die Gnade seid ihr gerettet aufgrund des Glaubens, und zwar nicht aus euch selbst, nein, Gottes Gabe ist es.

Gehalten im Mitternachtsgottesdienst zum Jahreswechsel 31.12.2013
von Pfr. Hanspeter Plattner
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muttenz